

Crowdfunding in der Schweiz

Fintech-Zwerge legen Riesenwachstum hin

Jürg Müller · Fintech-Startups werden von vielen noch immer etwas belächelt. In der Tat sind sie im Vergleich mit den Banken Zwerge. Aber die Zwerge scheinen ihre Arbeit gut zu machen. Das kann dem jüngsten Crowdfunding-Monitoring 2017 entnommen werden. In der am Mittwoch veröffentlichten Studie der Hochschule Luzern werden die Entwicklungen in einem Teilbereich der Fintech-Branche analysiert, nämlich bei der Vermittlung von Geldern über das Internet (Crowdfunding).

Im Jahr 2016 wurden in der Schweiz über 3000 Projekte mit insgesamt 128 Mio. Fr. via Crowdfunding finanziert – etwa viereinhalbmal so viel wie im Jahr zuvor. Das Wachstum erklärt sich zu einem grossen Teil durch die Entwicklung im Bereich Crowdlending, der Vermittlung von Krediten über Internetplattformen. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich das Finanzierungsvolumen im Crowdlending 2016 mehr als versechsfacht. Das ist ein eindrückliches Wachstum, das aber durch einen Blick auf die absoluten Zahlen relativiert wird. Mit insgesamt 55 Mio. Fr. ist Crowdlending nicht mehr als ein zartes Pflänzchen auf dem weiten Feld der Finanzdienstleistungen – zum Vergleich: Die UBS hatte Ende 2016 rund 300 Mrd. Fr. Kredite in ihrer Bilanz stehen.

Nun, jeder Anfang ist schwer, und Crowdfunding befindet sich hierzulande noch in einer frühen Entwicklungsphase. Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt, wohin die Reise dereinst gehen könnte: In China wurden bereits 2015 knapp 100 Mrd. Fr. durch Crowdfunding vermittelt, pro Kopf sind das gut 70 Fr. Noch mehr auf die Vermittlung von Geld über das Internet setzen die Amerikaner: Sie kamen auf 110 Fr. je Einwohner. Das sind eindrückliche Zahlen im Vergleich mit der Schweiz, wo 2016 gerade einmal 15 Fr. pro Kopf via Crowdfunding investiert wurden – die hiesigen Fintech-Zwerge schiessen zwar in die Höhe, sie haben aber noch grosses Wachstumspotenzial.

Reflexe

Kommentare zum Wirtschaftsgeschehen

Sulzer braucht Margenwachstum Nischen als neues Modell?

Dominik Feldges · Was hat der Winterthurer Pumpenhersteller Sulzer in der Tiermedizin verloren? Der eine oder andere Anleger dürfte sich am Mittwoch zunächst gewundert haben, als er von der jüngsten Akquisition der traditionell stark auf die Erdöl- und Erdgasbranche ausgerichteten Industriegruppe erfuhr. Sulzer kündigte an, für 90 Mio. Fr. die neuseeländische Firma Simcro zu kaufen, deren Injektoren und Applikatoren für die Verabreichung von Tierarzneien verwendet werden. Die Akquisition reiht sich allerdings in eine Serie entsprechender Übernahmen ein (vgl. Artikel).

Unter dem Namen Sulzer Mixpac hatte dieser Bereich lange Zeit ein Randdasein innerhalb der Sulzer-Gruppe gefristet. Vor allem mit dem letztjährigen Kauf der deutschen Firma Geka ist seine Bedeutung aber gestiegen. Die Ankündigung dieser Akquisition für 260 Mio. € hatte am 4. Juli 2016 einen Kursprung der Sulzer-Aktien von über 11% ausgelöst. Inzwischen beläuft sich der Gewinn sogar auf fast 40%. Die Strategie, das Geschäft mit Kunststoff-Applikatoren sukzessive auszubauen, scheint Investoren zu gefallen. Der Grund dafür dürfte vorab in der hohen operativen Marge liegen, die in diesem Bereich lockt. Sie beträgt auf Stufe Ebita typischerweise rund 20%, was deutlich über dem gruppenweiten Niveau von 8 bis 9% ist.

Anders als das volumenstarke Kerngeschäft der Pumpenherstellung richten sich die Kunststoff-Applikatoren nur an Nischenmärkte. Geka beispielsweise ist auf Produkte für das Auftragen von Schminke spezialisiert. Damit bieten sich Sulzer beschränkte Möglichkeiten, um Synergien auszu-schöpfen. Auch die Kaufkraft dürfte mit der Zeit an Grenzen stossen. Ende 2016 waren in der Bilanz Nettoschulden von 36 Mio. Fr. enthalten, nachdem man sich ein Jahr zuvor noch einer Nettoliquidität von 700 Mio. Fr. erfreut hatte. Kunststoff-Applikatoren sind ein nettes Geschäft, aber grundlegend neu ausrichten kann sich Sulzer damit nicht.

Entscheid für elektrische Zukunft Volvo lässt den Diesel ausrollen

Rudolf Hermann, Stockholm · Erst ein paar Jahre ist es her, dass der traditionsreiche schwedische Autobauer Volvo eine für teures Geld entwickelte neue Generation von Dieselmotoren auf den Markt gebracht hat. Wie aus einer Äusserung von Volvo-CEO Hakan Samuelsson gegenüber der «Frankfurter Allgemeinen» zu schliessen ist, könnte es jedoch die letzte gewesen sein. Nach dem Stand von heute, sagte Samuelsson, lohne es sich bei einer weiteren Verschärfung der Emissionsvorschriften (wie sie nach 2020 zu erwarten ist) nicht mehr, die Dieselmotoren anzupassen. Deshalb setze man bei Volvo bereits in der näheren Zukunft auf rein elektrische und elektrohybride Antriebe.

Das mag erstaunen aus dem Munde des Chefs eines europäischen Autobauers, der in Europa und namentlich auf dem wichtigen deutschen Markt überwiegend Dieselfahrzeuge absetzt. Doch der Blick von Volvo schweift längst über Europa hinaus. Das ist dem chinesischen Eigner Geely geschuldet, der nicht nur die ganze Welt in sein Blickfeld genommen hat, sondern sich auch im substanzialen chinesischen Heimmarkt auf den Elektroantrieb konzentrieren will. So soll 2019 das erste vollelektrische Volvo-Fahrzeug der Oberklasse die Produktionshallen verlassen.

Obwohl Volvo Cars mit dem Nutzfahrzeughersteller gleichen Namens nur noch die Marke und den Hauptquartier-Standort Göteborg gemeinsam hat, scheint es fast so, als ob man im Tandem agierte. Denn mit dem Schritt, von Dieselmotoren Abstand zu nehmen, ist man beim «grossen» Volvo bereits vorangegangen. Was die Angebotspalette für Stadtbusse betrifft, ist dort nämlich schon früher der Entscheid gefallen, auf die Entwicklung eines reinen Dieselfahrzeugs nach neuen Abgasnormen zu verzichten. Dafür profiliert sich Volvo AB als Pionier für umfassende Lösungen von elektrisch und elektrohybrid betriebenen Fahrzeugen samt einer neuartigen Ladeinfrastruktur.

ANLAGEFONDS

Swiss Fund Data AG in Zusammenarbeit mit der SIX Financial Information AG sowie mit NZZ Media Solutions AG

Reihenfolge Fondsinformationen: Fondsname, Rechnungswährung, Konditionen Ausgabe / Rücknahme, Kursbesonderheiten, Inventarwert, Ausgabepreis oder Börsenschlusskurs (Werte vom Mittwoch, 17.05.2017, Abweichungen siehe Besonderheiten), Performance 2017 in %

ANZEIGE

Table of fund data including columns for fund name, currency, and performance. Includes sub-sections for 'die Mobiliar' and 'St. Galler Kantonalbank'.

Table of fund data for Swiss Finance & Property Funds AG (SFP), Swiss Rock Asset Management AG (SWISS ROCK), and Valiant Bank.

Table of fund data for Vontobel Fonds Services AG and other fund providers.

Table of fund data for various fund providers including VPBANK, WMPARTNERS, and WYDLER.

Table of fund data for various fund providers including WYDLER, WYSS & PARTNER, and ZURICH.